

gesetzt und dann kurzgefaßte Artikel, den Grundriß des Vertrages, an Johann Friedrich bringen lassen.

Was Herzog Moritz betrifft, so erfahren wir, daß er zustimmend einlenkte, als er wahrnahm, der Kaiser habe den Entschluß gefaßt, den Weg der Gnade zu betreten und den Fürstenstand der Ernestiner zu erhalten. Zwar hatte er vor der Mühlberger Entscheidung alle Ausgleichungsversuche mit Johann Friedrich hartnäckig zurückgewiesen und in ihren Ansätzen vereitelt; eine gütliche Auseinandersetzung mit den Söhnen dagegen war von ihm selbst mehrfach in Vorschlag gebracht worden¹⁷⁾.

In der ersten Schrift¹⁸⁾, welche er dem Kaiser und König überreichen ließ, gab er seiner Freude über die Aussicht auf Frieden Ausdruck und war zur Beförderung desselben gewillt, seine Räte den kaiserlichen und königlichen beizugesellen. Zur Vorsicht ratend, empfahl er, die gewonnene vorteilhafte Stellung zu wahren und auszubeuten. Dringend riet er, darauf bedacht zu sein, daß alle Zugeständnisse und Bewilligungen fest gehalten werden müßten, damit die letzten Dinge nicht schlimmer als die ersten würden; denn man habe bemerkt, wie leicht die Unterthanen in den sächsischen Ländern aufzuwiegeln seien. Als höchst notwendig sah er an, daß sowohl der Gefangene wie sein Bruder und seine Söhne nebst ihren Landständen so schnell als möglich an einem geeigneten Orte versammelt würden, um in Gegenwart des Kaisers und des Königs oder beider Kommissare den Vertrag anzunehmen und zu beschwören. Alle Artikel sollten „ganz klar“ gestellt werden, damit sie hernach „nicht disputierlich“ gemacht werden könnten; auch müsse alles, was der Gefangene erblich abzutreten habe, im Vertrage ganz genau angegeben werden. Der Kaiser kenne den Brauch der Gegner zur Genüge, ihre Sache mit weitläufigen Reden zu beschönigen und durch gedruckte Büchlein entstellt unter die Leute zu bringen. Gar schnell könne eine Klagschrift ausgebreitet werden,

¹⁷⁾ Dresden, Loc. 9138 Allerhand Sendschreiben, Relationes etc. 1535 flg. Bl. 394 und Loc. 9139 Kriegshändel, Einnemunge etc. 1546 bis 1547 Bl. 445 flg.; Marburg, im oberen Westsaale 385, Schmalkaldner Krieg, Frieden mit dem Kaiser 1546—47. Brief Philipps an Joachims von Brandenburg Räte vom 6. Februar 1547.

¹⁸⁾ Dresden, Loc. 9139 Kriegshändel, Einnemunge etc. 1546—47 Bl. 445; Loc. 9140 Churfürstlichen Krieg betr. etc. Bl. 281.